

## Bewährung nach einer Attacke

**Aus dem Gerichtssaal**  
Amtsgericht sprach zwei von drei mutmaßlichen Boot Boys frei. Nur einer erhielt eine Strafe.

VON JENS-RÜDIGER SCHUBERT



In der Verhandlung gegen drei mutmaßliche Boot Boys wegen gefährlicher Körperverletzung (SZ berichtete) ist das Urteil gefallen. Der Richter am Amtsgericht, Jürgen Zobel, hat Andy Berschel\* wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu einer Freiheitsstrafe von neun Monaten auf Bewährung verurteilt. Es blieb bei der Verurteilung des 32-Jährigen; die mitangeklagten 23- und 21-Jährigen wurden freigesprochen.

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen alle drei ermittelt, da sie im Verdacht standen, Mitglieder einer zehnte bis 15 Mann starken Gruppe gewesen zu sein, die 7. am August 2010, gegen 1 Uhr, sechs Mann verprügelte. Die sechs bezeichneten sie als Punker und beleidigten sie auf dem Obermarkt, dann griffen sie sie auf dem Marienplatz tätlich an. In der Verhandlung wurde bestätigt, dass Berschel der Organisator und Rädelführer gewesen war. Er war es auch, der die Gruppe mit den Worten „Scheiß Zecken“ und „ihr seid nur Müll“ beleidigt hatte. Außerdem soll er mit dem Telefon weitere Personen verständigt haben, die dann zum eigentlichen Tatort, dem Taxistand auf dem Marienplatz kamen. Dort versuchten sie, die angeblichen Punker aus einem Taxi zu zerren. Durch alle Opfer wurde Berschel zweifelsfrei wiedererkannt, die anderen nur durch einen Zeugen identifiziert. Weil deshalb der Anfangsverdacht nicht erhärtet werden konnte, wählte das Gericht den Freispruch. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Übrigens: Ob die drei Angeklagten Mitglieder der Boot Boys Görlitz sind, spielte in dem Verfahren keine Rolle. Boot Boys gelten nach Einschätzung des Landeskriminalamtes als außerparteiliche rechtsextremistische Kameradschaft.

\*Name von der Redaktion geändert

## Auf zur Pflanzaktion



Behutsam setzen die Kinder Setzlinge in den Mutterboden eines Hochbeetes. Am Freitag fand im Kinderhaus Bethanien auf der Jochmannstraße die Pflanzaktion der Edeka-Stiftung statt. Insgesamt greifen zum Start der Pflanzsaison deutschlandweit rund 50 000 Kinder in 550 Kindertagesstätten zu Harke, Schaufel und Gießkanne. Sie richten Gemüsebeete ein, pflanzen Kräuter und Karotten. Auf diese Weise lernen die Mädchen und Jungen, dass das „Grünzeug“ nicht im Supermarkt wächst. Die Kinder erlernen auf spielerische Art und Weise, dass die Pflanzen eine Menge Fürsorge benötigen, ehe sie Früchte tragen.

Foto: Pawel Sosnowski

## Buntes Treiben rund ums Gleis

Die Verkehrsgesellschaft Görlitz lädt zum Tag der offenen Tür ein. Dabei sind auch zahlreiche Oldtimer unter die Lupe zu nehmen.

VON RALPH SCHERMANN

An diesem Sonabend, dem 5. Mai, sind alle großen und kleinen Görlitzer Verkehrstechnik-Interessierten von 10 bis 17 Uhr auf den Betriebsbahnhof der Verkehrsgesellschaft Görlitz eingeladen. Dort, auf der Zittauer Straße 71/73, gibt es einen „Tag der offenen Tür“. Vorgezogener Anlass ist der vor 130 Jahren Ende Mai erfolgte Betriebsbeginn der Görlitzer Pferdestraßenbahn.

„Wir werden Einblicke in unsere heutige tägliche Arbeit geben, aber auch mit unseren Gästen feiern“, kündigte VGG-Geschäftsführer Frank Müller an. So können die Besucher die beiden historischen Görlitzer Straßenbahntriebwagen unter die Lupe nehmen und eine umfangreiche Fotoausstellung zur Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in Görlitz ansehen. Die moderne Betriebsleitzentrale, auch verantwortlich für die Steuerung des Schienenverkehrs der gesamten Veolia-Verkehr-Region Nord-Ost, lädt ebenso zum Besuch ein wie die VGG-Werkstatthalte. Begleitet wird der Tag von Mitarbeitern der Stadtwerke, die unter anderem ihre „Wasser-Bar“ demonstrieren. „Speziell für die kleinen Besucher gibt es neben Pony- und Kuhreiten eine Hüpfburg zum Toben und eine Kinderma- und Schminkstrecke. Natürlich ist auch an gastronomische Angebote gedacht“, ergänzt Jörg Puchmüller, Abteilungsleiter Kommunikation von Veolia Nord-Ost.

Ein weiterer Höhepunkt wird sicher das Eintreffen der Teilnehmer des 9. Niederschlesischen Oldtimertreffens sein. Während der Rundfahrt durch die Lausitz legen die Piloten der betagten Fahrzeuge ab 14 Uhr am Sonabend auf dem Betriebsgelände der Görlitzer Verkehrsgesellschaft eine Rast ein.

Die VGG weist darauf hin, dass auf der Zittauer Straße kaum Parkplätze zur Verfügung stehen. Besucher des Tages der offenen Tür nutzen zum Parken die Goethestraße - oder dem Anlass angemessen die Görlitzer Straßenbahn.

## Abgabe für Hausbesitzer rückt näher

Die Stadträte im Technischen Ausschuss konnten sich diese Woche noch nicht zur Erhebung von Sanierungsbeiträgen einigen. Die Stadt hofft, dass viele Eigentümer freiwillig zahlen.

VON INGO KRAMER

Für Bürgermeister Michael Wierler ist es eine „unendliche Geschichte“. Jetzt aber soll sie konkret werden. Die Rede ist von Sanierungsbeiträgen, die Grundstückseigentümer in den festgelegten Görlitzer Sanierungsgebieten zahlen müssen, weil durch die öffentlichen Investitionen das gesamte Gebiet aufgewertet wird und damit der Wert der Grundstücke steigt.

Auch Noch-OB Joachim Paulick beschäftigt sich mit dem Thema: „In Görlitz gibt es seit fast 20 Jahren Sanierungsgebiete, da müssen wir langsam über die Abrechnung nachdenken.“ Laut Innenministerium haben Städte und Gemeinden ohne Wahl: Die Ausgleichsbeiträge müssen erhoben werden. Paulick verspricht aber,

dass die Kosten nicht unermesslich sein werden: „Riesenbeträge können wir ausschließen.“

Konkret wird das Thema mit einer Vorlage, die die Stadträte im Technischen Ausschuss in dieser Woche auf dem Tisch hatten – und die sie nach langer Diskussion auf Wunsch von SPD-Stadtrat Peter Wirth auf die erste Junisitzung vertragen. Eigentlich sollten sie dreierlei beschließen: Dass die Beiträge bereits vor Abschluss der Sanierung gezahlt werden können, dass das mit freiwilligen Vereinbarungen zwischen Stadt und Eigentümern geschehen soll und dass die Stadt zur Wertermittlung einen externen Sachverständigen beauftragt.

Die vorzeitige Zahlung hat nach Auskunft der Stadt Vorteile für beide Seiten: Für die Eigentümer sinkt dadurch der Betrag, außerdem

kann er steuerlich geltend gemacht werden. Die Stadt auf der anderen Seite muss das auf diese Weise eingenommene Geld nicht an den Freistaat abführen, sondern kann es sofort in voller Höhe für weitere Sanierungsmaßnahmen im jeweiligen Gebiet einsetzen.

Allerdings ist allen Beteiligten klar, dass sich nicht jeder Eigentümer auf diesen Weg einlassen wird: „Es wird Widerstand geben und viele werden einen Weg finden, den Bescheid anzuzweifeln“, sagt CDU-Fraktionschef Dieter Gleisberg. Genau deshalb drängt Wierler auch auf den Einsatz des externen Sachverständigen: „Die bisherigen Aussagen vom Landkreis zu diesem Thema sind sehr pauschal und für den Bürger schwer nachvollziehbar.“

Uwe Berndt vom Stadtplanungsamt erklärt sogar, dass es viele Ei-

gentümer gebe, die jetzt verkaufen und vorher den Beitrag zahlen wollen. „Da müssen wir bisher auf fehlende Grundlagen verweisen.“

Über konkrete Summen können die Kommunen noch keine Angaben machen. Deshalb ein fiktives Beispiel: Ein Grundstück ist 1000 Quadratmeter groß. Der Sachverständige ermittelt eine Wertsteigerung von fünf Euro pro Quadratmeter. Für die Berechnung wird aber nicht die gesamte Fläche herangezogen, sondern nur der Baulandanteil. Das könnten zum Beispiel 600 Quadratmeter sein. Multipliziert mit fünf Euro ergibt sich ein Beitrag von 3000 Euro. Der kann sich um bis zu 20 Prozent verringern, wenn Hausbesitzer vor dem offiziellen Ende des Sanierungsgebiets zahlen. Ob es dazu kommt, soll nun im Juni erneut beraten werden.

## Mit dem Papst auf einer Stufe

Seit 40 Jahren gibt es den Ökumenischen Kirchenchor. Das Jubiläum wird an diesem Sonntag gefeiert.

VON SEBASTIAN BEUTLER

An die Geburtsstunde des Ökumenischen Kirchenchores kann sich Erich Wilke erinnern, als sei es gestern erst gewesen. Im November 1971 stand er auf der Struvestraße mit der Sammelbüchse in der Hand, als er den katholischen Kirchenmusiker Karl Jonkisch traf. Wilke hatte gerade mit dem Lutherkirchenchor seinen zweiten neben dem von der Dreifaltigkeitskirche übernommen. Jonkisch leitete ebenso zwei Chöre. Und so fragte Wilke: „Wollen wir nicht mal gemeinsam ein Konzert machen?“ Von da an nahm die Idee ihren Lauf: Die Chöre willigten ein, die beiden Kirchen fanden das als eine Bereicherung, und so fand das erste Konzert des Ökumenischen Kirchenchores am 15. Mai 1972 in der Lutherkirche statt – „rappevoll“ sei es gewesen, erinnert sich Erich Wilke. Fast auf den Tag genau 40 Jahre danach, an diesem Sonn-

tag, feiern der Ökumenische Kirchenchor und beide Kirchen diese außergewöhnlich lange und schöne Kooperation mit einem Jubiläumskonzert in der St. Jakobus-Kathedrale.

Seit Wochen üben beide Chöre gemeinsam wieder. Mit dabei sind auch Maria Grund und Eberhard Menzel. Beide singen seit dem ersten Konzert mit – sie Sopran, er Bass, mitunter auch als Solist. Für beide war es keine Frage in einem Chor aus Sängern beider Konfessionen mitzuwirken. Maria Grund singt schon seit Ostern 1959 im Chor der katholischen Heilig-Kreuz-Kirche, Eberhard Menzel seit 1947 im evangelischen Lutherkirchenchor. Wenn sie am Sonntag Schuberts Messe G-Dur mitsingen werden, dann schwingen viele Erinnerungen mit. Vor allem an die Rom-Reise im Mai 1998 mit der Begegnung mit Papst Johannes Paul II. auf den Stufen des Petersdoms. „Das war fantastisch“, sagt der Protestant Menzel. „Es war Wahnsinn“, erinnert sich die Katholikin Maria Grund.

Das gemeinsame Musizieren steht im Vordergrund der Kooperation, sagt Diözesankirchenmusikdirektor Thomas Seyda, der als Nach-

folger von Karl Jonkisch seit 1999 an der Tradition festhält. „Das empfand ich als selbstverständlich“ sagt er. „Zumal es ganz unkompliziert läuft, die Teilchöre ohne Vorbehalte miteinander musizieren und sich gut verstehen.“

Das spürt auch Dr. Johannes Letzel. Der Arzt am Klinikum singt seit sechs Jahren im katholischen Domchor und damit auch im Ökumenischen Kirchenchor mit. Eine Sängerin nahm ihn einfach zu einer Probe mit. Letzel gefiel es, so blieb er. Ein Auftritt mit dem protestantischen Chor ist für ihn etwas besonderes, weil „wir dabei merken, dass wir als Christen zusammengehören. Das stärkt uns auch in unserer Minderheitensituation in Görlitz.“

Mittlerweile ist die Liste der Konzerte lang: Der Chor trat beim Katholikentag in Dresden und beim Evangelischen Kirchentag in Görlitz auf, reiste nach Amiens, sang Messen von Bruckner, Mozart-Chöre und als Höhepunkt das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Und im Herbst gibt es beim Bachfest eine Fortsetzung: Dann mit Bach-Kantaten.

Das Konzert mit Werken von Mozart, Schubert und Reimann, beginnt am Sonntag um 19.30 Uhr in der St.-Jakobus-Kathedrale.



Singt seit 65 Jahren und seit 40 Jahren im Ökumenischen Chor: Eberhard Menzel (77), Tischler.



Singt seit 53 Jahren und seit 40 Jahren im Ökumenischen Chor: Maria Grund (68), Rentnerin.



Singt seit sechs Jahren beim Ökumenischen Chor: Dr. Johannes Letzel (53), Arzt in der Psychosomatik.



Gründete zusammen mit Karl Jonkisch den Ökumenischen Chor 1972: Erich Wilke (75).

## Grußanzeigen zum Muttertag

Herzlich ... fröhlich ... liebenswert.  
Einfach schön.

Sächsische Zeitung  
Was uns verbindet.

**Liebste Mama,**  
Danke für alle deine Liebe!  
Ich vermisse dich hier so sehr!  
**1000 Küsse Melli**

*Liebe stolze Oma,*  
Danke, dass du immer für mich und meine Mama da bist.  
Wir haben dich doll lieb!  
Dein Mutzeldchen Paul

Alles Liebe zum Muttertag

Anzeigenformat 1 = 15,- €

Anzeigenformat 2 = 25,- €

Motiv a

Motiv b

Motiv c

Motiv d

Motiv e



Ihre Anzeige erscheint pünktlich am 12. 5. 2012 wenn dieser Coupon bis zum 10. 5. 2012, 12 Uhr bei uns vorliegt.

### Coupon für eine private Grußanzeige zum Muttertag.

Motiv:  a  b  c  d  e  Anzeigenformat 1 (45 mm x 50 mm) 15,- €  Anzeigenformat 2 (92 mm x 50 mm) 25,- €

Mein Gruß lautet:

für Lokalausgabe

8 | 5 | 1 | | | | |

Name

Vorname

SZ-Card-Nr.

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Tel.-Nr.

Kontonummer (keine Sparkonten)

Bankleitzahl

b. Bank/Sparkasse

Datum/Unterschrift

Bankeinzugsermächtigung

Bei Zusendung des Coupons Zahlung nur per Bankeinzug möglich.

Bitte füllen Sie diesen Coupon aus und geben Sie ihn in Ihrem SZ-Treffpunkt ab oder schicken Sie ihn an die Sächsische Zeitung, Familienanzeigen, 01055 Dresden.

25%  
Rabatt mit  
der SZ-Card

Sächsische Zeitung  
Was uns verbindet.